HRANT DINK Wir kennen die Mörder, wir wollen Gerechtigkeit ! S. 8

EINSPRUCH

NR. 07
Januar
2010
P.b.b. 032035 310M
Verlagspostamt 1010 Wien

01.01.2010
00:00 UHR

HERZLICH WILLKOMMEN NEUJAHRSBABY

DU HAST EINEN SEHR „NETTEN“ LESERBRIEF ERHALTEN S. 6

INHALT

COVERSTORY

06 **NEUJAHRSBABY**
Du hast einen sehr „NETTEN“ Leserbrief von Herrn PESTITSCHEK erhalten.

KULTUR

08 **ASLİ BAYRAM**
Miss Deutschland lebt in Wien.

14 **DİE REPUBLİK SERBİEN**
Ein Land voller Genießer des türkischen Kaffees.

18 **NAZAN ECKES**
Deutschlands schönste Frau im TV zu Gast bei uns in Wien.

30 **NAİM GÜLERYÜZ WAR İN WİEN:**
Zur Geschichte der Juden in der Türkei.

WIRTSCHAFT

24 **WİRTSCHAFTSKAMMER WİEN**
WK Wahlen 2010.

26 **WIFI**
leistet Beitrag zur Integration von Zuwanderern.

KOMMENTAR

32 **ÄLTERWERDEN OHNE PERSPEKTİVE?**
von Friedrich Graf.

WOHNEN

12 **NEUE HEİMAT İN WİEN - NÄHE**
Wo ist man zuhause? Ist es dort, wo man das ganze Jahr über wohnt?

MEDIEN

04 **MİCHAEL HÄUPL**
Wiener Bürgermeister trifft internationale MedienvertreterInnen .

RELIGION

22 **PAULUS**
Geburtsort des Apostel Paulus soll wieder für Gottesdienste geöffnet werden.

23 **PAPST BENEDİKT XVI.D**
lobt die Türkei als „Brücke zwischen dem Islam und dem Westen“.

23 **TÜRKEI**
Türkei fordert „ihren“ Heiligen Nikolaus

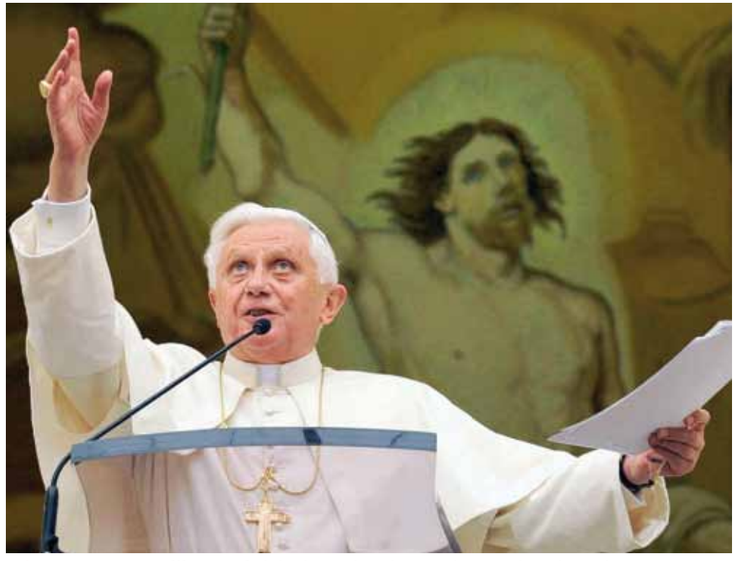
Seite 30 Zur Geschichte der Juden in der Türkei. Naim Güleryüz war in Wien.

Seite 28 Hrant Dink. Wir kennen die Mörder, wir wollen Gerechtigkeit .

Seite 04 Michael Häupl. Wiener Bürgermeister trifft internationale MedienvertreterInnen.

Seite 18 Nazan Eckes. Deutschlands schönste Frau im TV zu Gast bei uns in Wien.

Seite 08 Asli Bayram. Als Asli Bayram zum Interview mit unserem Yeni Vatan Gazetesi / EINSPRUCH- Team Platz nimmt wird sofort klar, dass diese Dame nicht nur schön ist, sondern auch einige interessante Geschichten aus ihrem bisherigen Leben zu berichten hat.



Seite 28 Papst Benedikt XVI.d. lobt die Türkei als „Brücke zwischen dem Islam und dem Westen“.

POLITIK

28 **HRANT DİNK**
Wir kennen die Mörder, wir wollen Gerechtigkeit .

INTEGRATION

25 **„SAG'S MULTİ“**
Schüler sprechen bei einem Redewettbewerb ganz offen über Heimat, Sprache und Migration.

Seite 14 Die Republik Serbien. Ein Land voller Genießer des türkischen Kaffees.

Wiener Bürgermeister trifft internationale MedienvertreterInnen

Wien (RK). Gestern, Dienstag, luden der Verband der Auslandspresse in Wien und der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien zu einem Empfang, um die neuen Räumlichkeiten des Verbandes zu präsentieren. Dieser plant, in seinen Büroräumen, die sich in einem Haus der Stadt Wien in der Bartensteingasse 13 befinden, zukünftig auch Pressekonferenzen, Lesungen und andere Veranstaltungen abzuhalten.

Mehr als 100 in- und ausländische MedienvertreterInnen sowie ExpertInnen und PartnerInnen der Stadt und des Verbandes hatten Gelegenheit, sich auszutauschen. Vor JournalistInnen aus Deutschland, der Schweiz, Griechenland, aus dem englischsprachigen Raum, aus Ungarn, Russland, Kroatien, aus der Mongolei, der Türkei, China und vielen anderen Ländern betonte Bürgermeister Dr. Michael Häupl, wie wichtig der Blick von außen sei.

Kritik von dieser Seite sei insofern besonders ernst zu nehmen, als es darum ginge, Wien auch für die Zukunft als eine offene Stadt zu gestalten. Weiters hob Häupl die Bedeutung des Standortes Wien für die internationale Medienberichterstattung hervor. Im Zuge des Treffens wurden auch weitere Schritte für eine engere Zusammenarbeit der Stadt Wien mit dem Verband der Auslandspresse besprochen.

HAITI IN NOT BITTE HELFEN

NACH DEM VERHEERENDEN ERDEBEBEN IN SÜDASIEN WERDEN SPENDEN DRINGEND BENÖTIGT. DIE GRÖSSTE HILFSAKTION ALLER ZEITEN IST ANGELAUFEN

SPENDEN SIND AN FOLGENDE INSTITUTIONEN UND KONTO NUMMERN MÖGLICH:

- NACHBAR IN NOT PSK BANK KONTO.NR: 90150300 BLZ: 6000 VERWEUNDUNGSZWECK: HAITI
- ÄRZTE OHNE GRENZEN, PSK 930.40.950, BLZ 60000, KENNWORT: “NOTFALLSFONDS”.
- CARE ÖSTERREICH, PSK 1.336.000, 60000, KENNWORT: “FLUTOPFER SÜDASIEN”.
- CARITAS, PSK 7.700 004, BLZ: 60000, KENNWORT: “BEBEN SÜDASIEN”.
- DIAKONIE, PSK: 23.13.300, BLZ 60000, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE”.
- ROTES KREUZ, PSK 2.345.000, BLZ 60000, KENNWORT: “ÜBERFLUTUNG IN ASIEN”
- KINDERNOTHILFE, PSK 92.144.077, BLZ 60000, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE”; ODER ONLINE UNTER HYPERLINK “HTTP://WWW.KINDERNOTHILFE.AT” \T “_BLANK” WWW.KINDERNOTHILFE.AT
- VOLKSHILFE, PSK 1.740.400, KENNWORT “FLUTHILFE”
- UNICEF, PSK 15 16 500, BLZ 60.000, KENNWORT: “FLUTOPFER KINDER ASIEN”
- ARBEITERSAMARITERBUND, PSK 1.834.000, BLZ 60.000, KENNWORT: “FLUTHILFE IN SÜDOSTASIEN”
- WORLD VISION, PSK 90.890.000, BLZ: 60 000. KENNWORT: “FLUTOPFER”
- BUNDESSEKTION LANDESANSTALTEN UND BETRIEBE IN DER GÖD, BAWAG LINZ 43410-011-558, BLZ 14.000
- ADRA ÖSTERREICH, PSK 1.300.400, BLZ: 60 000, KENNWORT: “FLUT-SÜDASIEN”.
- KATH. JUNGSCHAR ÖSTERREICHS, DREIKÖNIGSAKTION, BTV - BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG 130.210.201, BLZ 16300, KENNWORT: “SRI LANKA”
- ORF-NACHBAR IN NOT, PSK: 90.750.700, BLZ: 60.000, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE”.
- SAMARITER WIEN, BA-CA 665159109, BLZ 20.151
- JUGEND EINE WELT, PSK 92.083.767, BLZ 60.000, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE”
- HILFSWERK AUSTRIA, PSK 90.001.002, BLZ 60 000, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE ASIEN”
- WOMEN’S COOPERATION SRI LANKA, KONTONUMMER: 10010 028 456, BLZ: 14000
- RAIFFEISEN ZENTRALBANK FÜR DAS ROTE KREUZ, RAIFFEISEN, BLZ 31.000, KENNWORT: “FLUTWELLE IN ASIEN”
- “BAUWIRTSCHAFT ÖSTERREICH”, ERSTE BANK KONTONUMMER: 226 226 226 00, BLZ: 20.111, KENNWORT: “FLUTKATASTROPHE”

HERZLICH WILLKOMMEN NEUJAHRSBABY

DU HAST EINEN SEHR „NETTEN“ LESERBRIEF VON HERRN **PESTITSCHEK** ERHALTEN. ER BESCHWERT SICH MASSIV ÜBER DEINEN FREMDEN NAMEN . DU MUSST DICH AN SOLCHE BRIEFE GEWÖHNEN...

KRONE LESERBRIEF 4.JÄNNER 2010

Montag, 4. Jänner 2010 — Seite 21

NÖ-Neujahrsbaby: Azra Öcel ...

Das niederösterreichische Neujahrsbaby heißt Azra Öcel, das steirische Moamer Duzellc, das Wiener Neujahrsbaby ist heuer eine Ausnahme, es heißt Paul – nach Hasan, Brian, Jasin, Bahattin, Elia usw. Mich würde interessieren, ob es in der Türkei auch einen Franz, Karl, Otto oder eine Maria, Karin oder Franziska gibt bzw. solche Namen überhaupt erlaubt wären.

Jedenfalls brauchen wir lt. Grünen und anderen Träumern noch viel mehr kulturelle Bereicherungen. Allmählich wäre ein Flüchtlingslager für die letzten Österreicher, die auch österreichische (Vor-) Namen tragen und Deutsch sprechen, angebracht.

Nebenbei bemerkt, geben fast alle Zuwanderer, die Integrationswillen haben, ihren Kindern deutsche Vornamen – nur jene, die keinerlei Absicht zur Integration haben, zeigen dies mit ihren Vornamen, mit der türkischen Fahne, durch das Tragen von Kopftüchern und die Betonung ihres Glaubens in der Öffentlichkeit, für den die Politik nur ein Mittel zur Verbreitung des Islams ist ebenso wie die hohe Geburtenrate.

Wer es nicht glaubt, der muss nur nach Wien (und andere Ballungsräume) fahren, dort sind deutsche (Vor-)Namen bereits die Ausnahme. In kleineren Orten ist der Anteil an Mohammeds, Aishas usw. ebenfalls stark im Steigen. In diesen Kreisen wird das Kinderkriegen als Einkommensart und als Möglichkeit, nicht arbeiten gehen zu müssen, angesehen. Sich um die Kinder kümmern und alles bezahlen – das soll der österreichische Staat.

Wie lange kann das noch gutgehen? Wann sind wir eine islamische Republik? Wie stolz waren die Menschen auf unsere Politiker, als Leopold Figl die Freiheit Österreichs verkündet hat. Diese Freiheit gibt es leider nicht mehr. Politiker wie Vranitzky (Pensionistenbrief), Ederer (der Ederer-Tausender) haben uns in eine neue Abhängigkeit hineingelogen. Jetzt brauchen wir wieder einen Figl, der uns von der EU-Diktatur und der Belagerung ausländischer „Zuwanderer“, Asylwerber, Sozialschmarotzer usw. befreit.

Die „Umvolkung“ hat bereits mehr als bedenkliche Ausmaße angenommen, und es ist kein Ende abzusehen. Wirtschaftliche Zusammenarbeit ja, völlige politische Abhängigkeit Nein!

Die EU will noch mehr Asylwerber nach Europa lassen. Die ehemaligen Ostblockländer schieben die Asylwerber nach Österreich weiter, warum schicken wir sie nicht zurück? Das Recht haben wir – sogar von der EU zugebilligt bekommen. Wir sind von sicheren Drittländern umgeben, warum wollen unsere Politiker neue Lager für Asylanten, wenn wir diese postwendend zurückschicken können (Vertrag von Dublin)? Da stimmt einiges nicht im Staate Österreich!

Stephan Pestitschek, Strasshof

Seite 32

Das freie Wort

Briefe an den Herausgeber

Türkische Vergewaltiger

Es ist ja schon sensationell, was sich die österreichische Bevölkerung gefallen lässt! Ein zwölfjähriges Mädchen wird von vier Türken vergewaltigt, und es geht kein Aufschrei durch die Menschen in unserem Land. Sind wir von den unsäglichen „Gutmenschen“ schon so eingeschüchtert, dass kein Österreicher oder keine Österreicherin sich dazu etwas zu sagen traut, reagiert gar niemand mehr auf solche Meldungen? Wo ist da die Polizei, wo ist da die Justiz – wieso werden diese Untermenschen nicht sofort in ihr Heimatland abgeschoben? Und wieso kann ein türkischer 12-Jähriger mit unseren Kindern machen, was er will, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen? Was soll diese Unmündigkeits-Regel der Unter-14-Jährigen? Wenn einer dieser Verbrecher mit zwölf Jahren ein österreichisches Mädchen vergewaltigen kann, dann gehört er sofort zurück in die Türkei. Die Frage ist: Wieso wehren wir uns nicht und lassen uns das alles gefallen?

Franz Engel, Wien

Ein wilder Haufen!

Wenn dieses unzivilisierte Hirtenvolk aus Anatolien schon nicht in der Lage ist, ein sportliches Fair-Play zu liefern – dann ist auch schon gar nicht damit zu rechnen, dass sich diese Wilden zukünftig in der EU anders verhalten werden. Das Fußballspiel gegen die Schweiz ist wohl der beste Beweis dafür.

Alfred Gajsek, Fohnsdorf

MISS DEUTSCHLAND ASLI BAYRAM LEBT IN WIEN

Als Asli Bayram zum Interview mit unserem Yeni Vatan Gazetesi- Team Platz nimmt wird sofort klar, dass diese Dame nicht nur schön ist, sondern auch einige interessante Geschichten aus ihrem bisherigen Leben zu berichten hat.

“Mit positiver Energie und Lebenslust zum weltweiten Erfolg”

■ von Alina Witte

EINSPRUCH: Was ist der Grund dafür, dass Sie zurzeit in Wien wohnen?

Asli Bayram: Also ich bin nun seit dem Frühjahr hier in Wien und ich muss sagen es gefällt mir äußerst gut hier. Der erste Bezirk ist so gemütlich und voll von kulturellen Sehenswürdigkeiten. Wenn ich hier spazieren gehe, fühle ich mich einfach nur wohl, es ist nicht so hektisch, wie in den anderen Städten in denen ich oft unterwegs bin. Wien ist ein wunderbarer Gegensatz zu London und New York, außerdem ist mein Management auch hier. Ursprünglich komme ich aus Darmstadt, später Frankfurt. Meine Eltern sind 1970 aus der Türkei zugewandert. Ich wurde in Deutschland geboren.

EINSPRUCH: Sie sind nun 28 Jahre alt und haben vor kurzem ein erstaunliches Buch namens „Grenzgängerin" herausgebracht. Was ist die Message hinter diesem Buch, die Sie den Leser vermitteln möchten?

Asli Bayram: Wenn man mein Buch liest soll man einfach Lebenslust, Lebensmut und positives Denken spüren. Dies ist auch der Grund warum es hauptsächlich um glücklich sein, Liebe und ein erfülltes Leben geht. Allerdings ist dieses Buch keine typische Autobiografie, denn ich finde, dass ich dafür einfach noch zu

Ich möchte den Lesern etwas geben, wenn sie mein Buch lesen, positive Energie und vielleicht auch ein bisschen Mut.

jung bin. Ich habe schon als kleines Mädchen sehr viel geschrieben, sei es nun in mein Tagebuch oder auch über die Reisen, die ich mit meiner Familie unternommen habe. Jetzt- viele Jahre später- kam ein Angebot von einem Verlag, das ich nicht abschlagen wollte und somit bekam ich die Möglichkeit meine Gedankenwelt und bisher wichtige Ereignisse zu Papier zu bringen und zu veröffentlichen. Ich möchte den Lesern etwas geben, wenn sie mein Buch lesen, positive Energie und vielleicht auch ein bisschen Mut. Wenn ich mich so umschaue in der Welt, habe ich das Gefühl, dass immer mehr Mut für das Gute, die Wahrheit und einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander gebraucht wird.

EINSPRUCH: Hatte Ihre Familie großen Einfluss auf Ihr Leben beziehungsweise Ihr Buch?

Asli Bayram: Aufjedenfall (lächelt). Meine Familie ist alles für mich. Von meinen Eltern habe ich alles gelernt. Unter anderem auch, dass man immer positive Wünsche haben soll und sich nicht durch Vorurteile anderer Menschen davon abbringen lassen soll, etwas im Leben zu versuchen und dafür zu kämpfen. Mit friedlichen, ehrlichen und reinen Händen natürlich. Genau diese Lebensphilosophie beschreibe ich in meinem Buch.

Einspruch: Was ist ihre Message an die Austro- Türken in Wien?

Asli Bayram: Ich habe hier in Wien auch viele türkische Freunde, die- genau wie ich- völlig integriert sind, da sie in Deutschland bezie-

Für mich ist die Menschlichkeit einfach wichtiger als der Ursprung

hungsweise Österreich aufgewachsen sind. Ich kenne ehrlich gesagt, was anderes gar nicht. Ich denke das Wichtigste ist, dass die Menschen nicht mehr in Schubladen denken und den jungen türkischen Frauen und Männern möchte ich nur sagen, dass sie sich durchsetzen sollen! Es wird immer Leute geben, die einem eine Tür zu machen wollen, aber man muss energisch sein, wenn man etwas wirklich erreichen will, dann wird sich auch eine neue Tür öffnen. Bevor ich meine Schauspielkarriere gestartet habe, war ich Studentin der Rechtwissenschaften in Frankfurt, denn ich habe mich nie unterkriegen lassen, weder von ungerechten Menschen noch von negativen Erlebnissen und schon gar nicht wegen der zwei Kulturen, die ich in meinem Herz trage und die manche Engstirnige als gedankliche Konkurrenten ansehen. So ein Unsinn, das Gegenteil ist der Fall, je mehr Kultur und Kulturen desto besser. Ich denke in Wien ist alles etwas entspannter als in anderen Großstädten Europas. Zumindest war ich bis jetzt noch nicht mit rassistischen Bemerkungen oder sonstiger Intoleranz konfrontiert. Den Grund dafür sehe ich darin, dass hier in Wien seit vielen Jahrhunderten mehrere Kulturen Einfluss auf das gemeinschaftliche Leben nehmen. Ich hoffe ehrlich, dass das so bleibt. Dagegen war es in Deutschland nicht immer leicht für mich, denn man hat ab und zu schon mit typischem Alltagsrassismus zu tun. Der große Unterschied liegt meiner Meinung nur darin, dass in Österreich oder eben Wien einfach eine andere Lebensart vorherrscht, als in Deutschland. Vielleicht etwas langsamer aber dafür freundlicher. Die Wiener sind witziger finde ich (lacht).

EINSPRUCH: Was würden Sie von dem einen oder anderen Schauspielprojekt in Österreich halten?

Asli Bayram: Jederzeit, gerne, wenn es gute Projekte und gute Rollen sind, ob Theater oder Film. Ich war insgesamt zwei Jahre auf Tour und habe die Rolle der Anne Frank gespielt, als Solorolle. Zuletzt war ich damit in Los Angeles. Ich bin also sehr offen für neue Projekte. Die Story muss mir gefallen und die Message dahinter auch. Nur wenn ich sie mit meinen Vorstellungen verbinden kann, ist es mir möglich die Rolle gut und authentisch zu spielen. Schließlich möchte ich weder meine Zeit, noch die Zeit der Zuschauer verschwenden (lacht). In meinem letzten Film habe ich eine bosnische Studentin gespielt in einem Liebesdrama, das in der Nachkriegszeit Sarajewos dort spielt. Ich musste die Rolle auf bosnisch spielen und wurde nichts synchronisiert. Solche Dinge fordern mich heraus und machen mir großen Spaß.

EINSPRUCH: Darf man fragen wie es um die Liebe steht? Könnten Sie sich auch einen Österreicher an Ihrer Seite vorstellen?

Asli Bayram: (lächelt) Für mich ist der Mensch wichtig und zurzeit bin ich privat sehr glücklich. Es muss einfach passen, egal woher man stammt oder welcher Religion man angehört. Für mich ist die Menschlichkeit einfach wichtiger als der Ursprung.

EINSPRUCH: Wie man auch in Ihrem Buch lesen kann, wurde Ihr Vater brutal ermordet. Wie sehen Sie diese Tat heute?

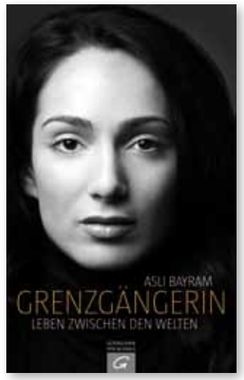
Asli Bayram: Ich war damals 12 Jahre alt. Es war ein rassistischer Akt und ein schwerer Schlag für meine Familie. Trotzdem sehe ich das Leben weiterhin positiv. Wenn man an solch einem Tiefpunkt angelangt ist, muss man einfach weitermachen und darf sich nicht in einem schwarzen Loch vergraben. Man muss die Zeit sinnvoll nutzen und selber etwas Gutes tun, um sich auch wieder gut fühlen zu können!

EINSPRUCH: Was sagen sie zu dem immer noch bestehenden Rechtsextremismus in Deutschland?

Asli Bayram: Ich finde, dass es einerseits besser wird, da es beispielsweise in Schulen immer mehr gemischte Klassen und Schulprojekte gibt und auch die Lehrer sind vermehrt multikulturell. Es wird in Zukunft weiterhin immer mehr Deutsche mit einer anderen Herkunft geben und ich finde andererseits die Angst die einem in den Medien oft gemacht wird ist völlig umsonst und übertrieben. Um eine Kultur richtig verstehen zu können, egal welche, muss man sich eben auf Neues einlassen können. Dazu gehört zum Beispiel Wertesystem zu verstehen, Lebensweisen zu respektieren oder ganz simple Alltagsdinge anzunehmen und zu versuchen und sei es die Küche eines anderen Landes. Wenigstens probieren sollte man doch. Übrigends, ich mag Türkisches Essen sehr gerne. (lacht). Es ist so vielfältig und lecker, und am allerbesten schmeckt es zuhause, selber gekocht. Aber das ist eigentlich bei allen internationalen Küchen so.

EINSPRUCH: Vielen Dank für dieses äußerst interessante Interview. Wir wünschen Ihnen noch viel Erfolg mit Ihrem Buch und Ihrer Schauspielkarriere.

Asli Bayram: Ich habe auch zu danken. Auf Wiedersehen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Leserschaft ein frohes Herz!



■ GRENZGÄNGERIN, In diesem Buch erzählt Asli Bayram, wie sie ihr intensives Leben mit Leidenschaft, Zuversicht und Tatkraft aktiv gestaltet und dabei immer die elementaren Begriffe Toleranz und Respekt im Blick hat. Ihr Buch ist ein Lebensbericht als Parabel und Motivation für andere.

■ NAZAN ECKES diskutierte über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Österreich und Deutschland mit dem Herausgeber der Zeitschrift Einspruch Birol Kilic

Wo ist man zuhause? Ist es dort, wo man das ganze Jahr über wohnt? Oder vielleicht da, wo man nur 4 Wochen im Jahr verbringt, sich aber noch wohler fühlt?

famosa HAUS
Das schlaue Haus für junge Leute

Neue Heimat in Wien - Nähe

Die Firma Triumvirat ist ein Wiener Bauträgerunternehmen, das schon seit 10 Jahren neue Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser in der Nähe von Wien anbietet. Die Häuser werden aus Ziegeln und komplett mit Keller, Garten und fertigen Außenanlagen gebaut. Innen sind die Häuser belagsfertig oder schlüsselfertig. Das bedeutet, der Kunde kann entweder selbst ausmalen, Böden und Fliesen verlegen sowie Innentüren montieren oder das Haus fixfertig übernehmen und nur mehr die Möbel reinstellen.

Darüber hinaus gibt es eine kostenlose Mitplanungsmöglichkeit. Egal ob der Keller als zusätzlicher Wohnraum ausgebaut werden soll, oder die Zimmer im Obergeschoss anders aufgeteilt werden müssen, prinzipiell ist alles möglich.

WO BEFINDEN SICH DIE HÄUSER?

Alle Standorte sind nur wenige Minuten von der Wiener Stadtgrenze entfernt und zeichnen sich durch eine familienfreundliche Infrastruktur aus. Kindergärten, Schulen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten und eine schöne Landschaft bieten besten Wohnkomfort.

WIE GROSS SIND DIE HÄUSER UND WIE VIEL KOSTEN SIE?

Ein famosa-Haus verfügt über 134 m² Nutzfläche (inkl. Keller). Vor Baubeginn und wenn baurechtlich möglich, kann das Haus auch vergrößert werden und erreicht dann ca. 158 m² Nutzfläche. Ein Haus mit Keller, Grund und PKW-Abstellplatz gibt es schon ab € 159.600,--. Je nach Standort und Grundstücksgröße variieren die Preise.

SO WIRD DER TRAUM VOM EIGENEN HAUS WAHR

Es ist gar nicht schwierig. Was man braucht, sind ein wenig Eigenmittel (je nach Kaufpreis des Hauses ab ca. € 15.000,-) und – je nach Familiengröße – möglichst zwei fixe monatliche Einkommen. Eine unverbindliche Beratung zum Haus und zur Finanzierung kann in jedem Fall im Büro der Firma Triumvirat in Anspruch genommen werden. Bei diesem Termin können alle Fragen gestellt werden, die den Kunden interessieren. Auch wenn Sie derzeit nicht vorhaben, umzuziehen, können Sie sich informieren. Vielleicht ist das Thema ja in einiger Zeit interessant, und dann haben Sie schon die ersten Infos eingeholt.

Wenn Sie sich für den Kauf eines Hauses entscheiden, werden Sie bis zur Fertigstellung und Übernahme des Hauses von einem Baubegleiter betreut. Das bedeutet für Sie, dass Sie jederzeit Ihren Ansprechpartner haben, der Ihnen für alle Fragen und Angelegenheiten hilfreich zur Seite steht.

Ein weiterer Vorteil ist die 3-jährige Garantie für Ihr Haus. Falls nach Übernahme des Hauses Mängel auftreten sollten, können Sie diese einfach bei Triumvirat bekannt geben und die zuständigen Firmen werden umgehend zur Behebung aufgefordert.

■ FAMOSA HAUS – hier seid ihr gut aufgehoben...

Famosa - Kunden kommen aus allen Teilen der Welt und genießen die Vorteile des Wohnens im eigenen Haus mit Garten. Wenn Sie mehr über die Häuser wissen möchten, informieren Sie sich einfach unter der **Tel.: 01/ 817 18 08** oder im Internet unter **www.famosahaus.at.**
Die Kundenberater freuen sich auf Ihren Anruf bzw. Ihre Nachricht.

Serbien:

Ein Land voller Genießer des türkischen Kaffees

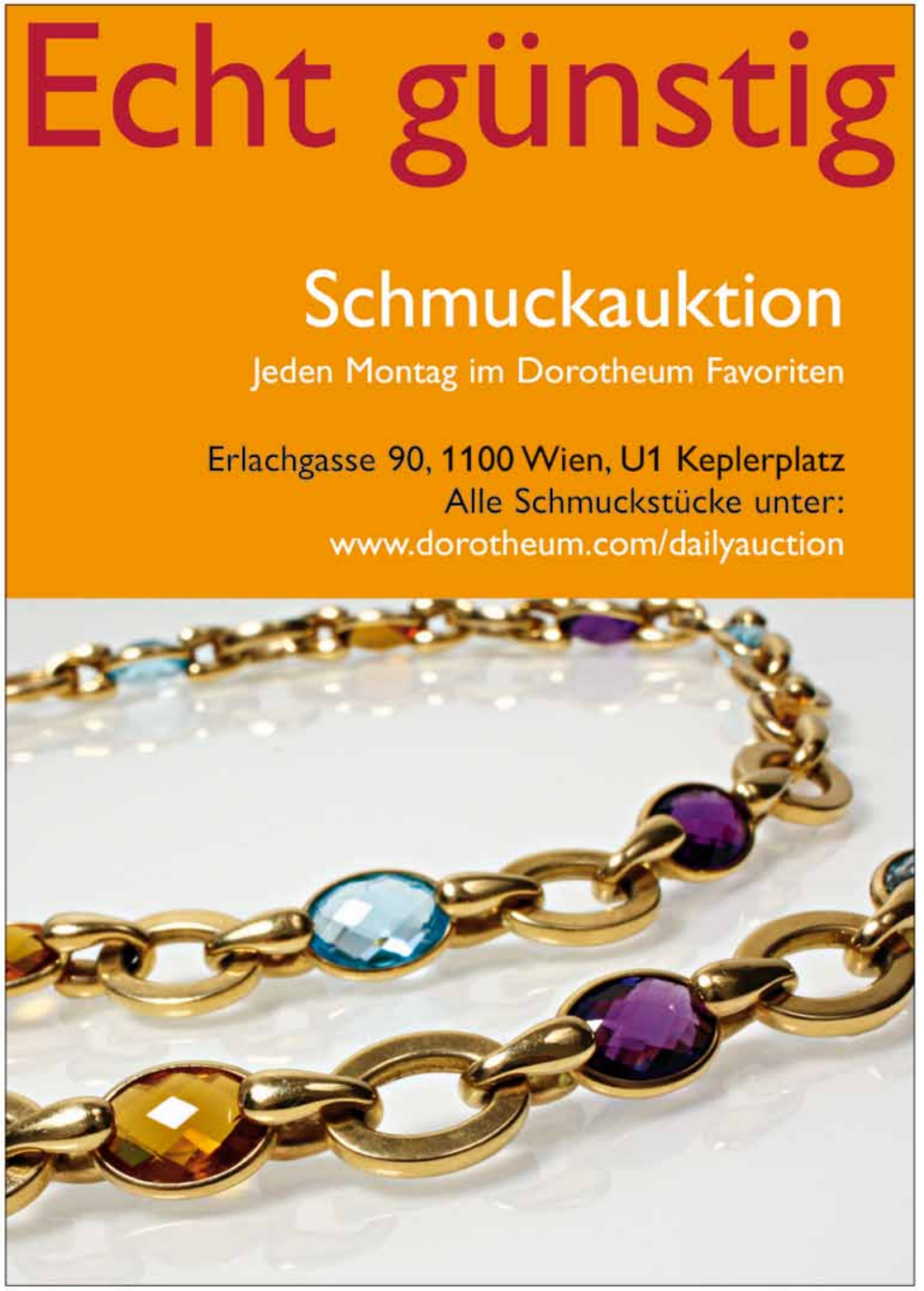
von Leyla Sagmeister

Die Geschichte dieses Binnenstaates in Südosteuropa ist durch seine Rolle als größter Teilstaat des ehemaligen Jugoslawien geprägt. Nach dem Zerfall wurde Serbien alleiniger Rechtsnachfolger und schließlich eine parlamentarische Demokratie mit einem Einkammerparlament.

Geografisch gesehen liegt Serbien inmitten von zahlreichen wunderschönen und für die heutige Wirtschaft zum Teil auch sehr bedeutsamen Staaten. Es grenzt im Norden an Ungarn, im Osten an Rumänien und Bulgarien, im Süden an Mazedonien und Albanien, im Südwesten an Montenegro und im Westen an Bosnien und Herzegowina und schließlich auch an Kroatien. Serbien liegt also wirklich im Zentrum des Balkan. Kein anderes Land in dieser Region hat eine geostrategisch so wichtige Lage vorzuweisen. Die Bevölkerung setzt sich in den verschiedenen Landesteilen sehr unterschiedlich zusammen, so leben in Zentralserbien überwiegend ethnische Serben, Rumänen und Bulgaren im Nord,- und Südosten. Die Türken bilden nur eine kleine Minderheit in den südlichen Gebieten des Landes. Dies macht Serbien zu einem Land, das von vielen verschiedenen und beeindruckenden Kulturen geprägt ist. Serbisch beziehungsweise Serbokroatisch wird fast überall im Land verstanden und gesprochen, aber auch die Sprachen der Minderheiten sind in den jeweiligen Gebieten als Amtssprache anerkannt.

Kulturhistorisch betrachtet entwickelte sich Serbien nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem zu orientalischen und westeuropäischen Orten. Bereits in der Frühzeit war das Gebiet des heutigen Serbien besiedelt. Hierbei spielte vor allem die „Vinča-Kultur“, die eines der ältesten Schriftsysteme hervorbrachte, eine bedeutsame Rolle. Weiters war Serbien des Öfteren ein so genanntes Grenzland wichtiger Imperien, wie zum Beispiel des Osmanischen Reichs und Österreich- Ungarn. Da dies natürlich seine Spuren hinterließ, kann man heute sagen, dass der Norden Serbiens etwas mitteleuropäischer angehaucht ist als der Süden. Das Byzantinische Reich hatte allerdings den größten Einfluss auf die Republik, dies findet sich in der Zentralregion der Serben wieder, da hier die meisten Menschen der Orthodoxen Kirche angehören. Daher haben auch die Klöster in Serbien im Allgemeinen eine große Bedeutung für das Land und die Kultur, der Großteil wurde bereits im Mittelalter erbaut. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war Belgrad, Hauptstadt Serbiens, neben Paris und München eines der europäischen Zentren des Impressionismus. Die Architektur des Landes ist ebenso aufregend und vielfältig wie die Kultur. Vorherrschend sind die byzantinische Baukunst, aber auch der barocke und der orientalische Baustil. Belgrad, als Metropole, Verwaltungszentrum und Hauptstadt des Landes ist sehr zentral gelegen und zeigt ganz deutlich die dynamische Wirtschaftsentwicklung Serbiens anhand von wichtigen Faktoren wie Infrastruktur, Verkehr, Handel und Dienstleistungsunternehmen.

Die Serben tragen das Klischee eines temperamentvollen und vor allem auch tanzfreudigen Volkes. Deswegen ist das Nachtleben in diesem Land auch besonders beliebt und turbulent. Das einzigartige Flair in der Hauptstadt Belgrad steht anderen Metropolen dieser Welt um kaum etwas nach. Wenn man Glück hat, erlebt man dort zufällig eine serbische Hochzeit, wo es auch um einiges lebhafter zugeht, als man es von mitteleuropäischen Hochzeiten gewohnt ist. Ein einzigartiges Spektakel. Das kulturelle Angebot ist in Serbien allgemein ungewöhnlich vielfältig und auf sehr hohem Niveau. Die Küche in Serbien ist regional sehr unterschiedlich. Einige Nationalgerichte sind zum Beispiel Pihtije (Schwein oder Ente in Sülze), Prust (Parmaschinken) oder Raznjici (Fleischspieße). Wenn man in Serbien traditionell essen will, muss man auf jeden Fall mit einem Schnaps beginnen und mit einem solchen auch abschließen. Viele Serben sind sehr optimistisch und positiv eingestellt. Sie gehen häufig lebhaft miteinander um, jedoch stets mit Respekt. Fremden begegnen die Einheimischen meist sehr offen und freundlich. Wenn ein Tourist zum Beispiel nach dem Weg fragt, zeigen sich die meisten hilfsbereit. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass man sich auch als Tourist in diesem Land respektvoll verhält. Weiters zeichnen sich die Serben durch eine warmherzige und offene Gastfreundschaft aus, ähnlich wie man es aus der Türkei kennt. Eine Einladung wird in den seltensten Fällen abgelehnt, das Annehmen eines türkischen Kaffees gilt als ein Muss. An dieser Stelle ist es sehr interessant zu erwähnen, dass zum Beispiel die Griechen den eigentlich typischen türkischen Kaffee als griechischen bezeichnen, die Serben allerdings kein Problem damit haben, ihn als türkischen Kaffee zu bezeichnen. Geschichten zufolge trinken Serben fast ein wenig mehr oder zumindest gleich viel türkischen Kaffee wie die Türken selbst.



GAZİ®

Milchprodukte der Premiumklasse

Durch Qualität in allen Bereichen Vertrauen schaffen.

Qualität schafft Vertrauen – Vertrauen ist die Voraussetzung für Kundentreue. Deshalb orientiert sich unser Handeln stets an unserer strengen Qualitäts-Philosophie. Sorgfältige Auswahl bester Rohstoffe, hohe Ansprüche an modernste Technologie und Hygiene garantieren die kompromisslose Spitzenqualität der GAZİ Produkte.

... höchste Qualität für vollendeten Genuss – dafür steht GAZİ!

Deutschlands schönste Frau im TV zu Gast bei uns in Wien

Nazan Eckes (geborene Nazan Üngör am 9. Mai 1976 in Köln) ist die Tochter einer türkischen Familie aus Eskisehir, die vor rund 40 Jahren in Deutschland einwanderte. Nach ihrem Abitur 1995 in Leverkusen absolvierte sie ein Praktikum und ein 18- monatiges Volontariat bei VIVA, wo sie 1998 fest angestellt wurde. Von 1998 bis 1999 war sie freie Mitarbeiterin der türkischen Lokalzeitung Haftalik Posta. 1999 übernahm sie die Wettermoderation des Lokalmagazins Guten Abend RTL. Seit Januar 2001 moderierte sie die RTL II News. Mit Kai Ebel moderiert Nazan Eckes das Magazin Formel Exklusiv. Ab 2004 war Nazan Eckes als Moderation bei LIFE! tätig und moderierte 2006 und 2007 mit Hape Kerkeling Let's Dance, der deutschen Version der österreichischen Dancing Stars Sendung.

Nazan Eckes (geborene Nazan Üngör am 9. Mai 1976 in Köln) ist die Tochter einer türkischen Familie aus Eskisehir, die vor rund 40 Jahren in Deutschland einwanderte. Nach ihrem Abitur 1995 in Leverkusen absolvierte sie ein Praktikum und ein 18- monatiges Volontariat bei VIVA, wo sie 1998 fest angestellt wurde. Von 1998 bis 1999 war sie freie Mitarbeiterin der türkischen Lokalzeitung Haftalik Posta. 1999 übernahm sie die Wettermoderation des Lokalmagazins Guten Abend RTL. Seit Januar 2001 moderierte sie die RTL II News. Mit Kai Ebel moderiert Nazan Eckes das Magazin Formel Exklusiv. Ab 2004 war Nazan Eckes als Moderation bei LIFE! tätig und moderierte 2006 und 2007 mit Hape Kerkeling Let's Dance, der deutschen Version der österreichischen Dancing Stars Sendung.

Seit 2005 moderiert Nazan Eckes samstags Explosiv- Weekend und seit 2007 ist sie Moderatorin beim RTL- Mittagsmagazin Punkt 12. 2008 moderierte sie sogar die Echo- Verleihung gemeinsam mit Talk-Master Oliver Geissen.

Sie ist also nicht nur eine erfolgreiche Moderatorin im deutschen Fernsehen, sondern sie hat auch türkische Wurzeln und ist eine äußerst interessante Persönlichkeit. Wir staunten also nicht schlecht, als sie zu unserem Interview Platz nahm und über ihre Kindheit, ihren beruflichen Werdegang und ein paar private Anekdoten erzählte.

Einspruch: Wie fühlen Sie sich in ihrer Heimat Deutschland?

Nazan Eckes: Ich bin ja eine waschechte Kölnerin, trotz meiner türkischen Wurzeln. Köln ist eine sehr lebendige Stadt. Durch die vielen Touristen, die mit den günstigen Angeboten der Billigfluglinien immer öfter zu Besuch kommen, entsteht selbst in Köln im Laufe der Zeit ein südländisches Flair. Zum Beispiel das typische „Küsschen links-

Ich bin ja eine waschechte Kölnerin, trotz meiner türkischen Wurzeln.

rechts" haben die Kölner von den Touristen übernommen (lacht). Eigentlich ist Köln aber trotzdem nur meine zweite Heimat, denn mein Herz ist natürlich an erster Stelle in der Türkei, obwohl ich seit fast 10 Jahren nicht mehr dort war. Meine Eltern kamen vor rund 40 Jahren nach Deutschland. Wien ist nun,

durch meine derzeitige Beziehung, meine dritte Heimat geworden (lächelt).

Einspruch: Darf man an dieser Stelle nachhaken? Schließlich ist Ihr Lebenspartner, wenn man ihn so nennen darf, und seine Familie kein Unbekannter in Wien!

Nazan Eckes: (lacht) Ja das stimmt. Er heißt Julian Khol, sein Vater ist ÖVP-Politiker und Ex- Nationalratspräsident Andreas Khol. Ich habe ihn auf einem Ball in Wien kennengelernt. Es war so was wie Liebe auf den ersten Blick, wenn es das gibt. Julian ist Künstler und hat daher einen ganz anderen Hintergrund. Er kannte mich nicht aus dem Fernsehen, das ist ein spannender Kontrast finde ich.

Einspruch: Sind Sie zu Weihnachten also bei Familie Khol zu Gast?

Nazan Eckes: Ganz genau. Seine Familie ist sehr herzlich. Ich finde, dass es sehr wichtig ist, die Beziehung zu seiner Familie zu pflegen, da es sich auf den eigenen Charakter auswirkt. Julian ist zum Beispiel ein Mensch mit großen Visionen. Er verwirklicht seine Träume, auch wenn der Weg dahin schwer ist. Als Künstler schafft er jeden Tag etwas Neues und muss sich quasi immer wieder in den Hintern treten (lacht). Diese Eigenschaft mag ich sehr an ihm. Der einzige Unterschied zwischen uns besteht darin, dass ich meistens für das Fernsehen sehr früh aufstehen muss und Julian, typisch für einen Künstler, abends und sogar bis spät in die Nacht arbeitet. Aber auch das stellt kein großes Problem in unserer Beziehung dar.

Einspruch: Sie sagen Sie feiern Weihnachten, ist das mit Ihrem türkischen Hintergrund gut zu vereinbaren? Und wie fühlen Sie sich allgemein als typische „Deutsch-Türkin"?

Nazan Eckes: Also ich finde, dass diese Bezeichnung eine Art Unwort ist. Es gibt einem ein komisches Gefühl mit zwei Kulturen aufzuwachsen und sich dauernd entscheiden zu müssen, wo man sich eher zugehörig fühlt. Ich kann nur sagen, dass Deutschland mein Zuhause ist, aber in der Türkei fühle ich mich daheim. Ich bekomme noch immer eine Gänsehaut sobald ich mit dem Flugzeug in der Türkei lande. Als Teenager war das allerdings nicht so. Ich bin in einem sehr deutschen Umfeld groß geworden und hatte kaum türkische Freunde. Ein bisschen Sehnsucht hatte ich ab und zu schon, aber dafür habe ich perfekt Deutsch sprechen gelernt und es hat auch zu meiner Denkweise beigetragen. Meine Eltern ha-

ben, als sie nach Deutschland kamen, ganz bewusst eine Wohnung in einem Viertel gesucht, in dem nicht gar so viele Ausländer leben. Das hatte aber auf keinen Fall damit zu tun, dass sie ihre Heimat leugnen wollten. Sie fragen wie und ob ich Weihnachten feiere? (schmunzelt) Also früher haben meine Eltern nicht mit uns gefeiert, aber sie haben im Laufe der Zeit die Wichtigkeit dieses Festes erkannt, da meine Geschwister und ich in der Schule und im Kindergarten natürlich auch dazu gehören wollten und über Geschenke und den ganzen Festtagskram reden wollten. Ich erinnere mich an eine Situation als Kind, in der ich meine Mutter vollgeheult habe, nur um am Nikolaustag meine Stiefel rausstellen zu dürfen. Meine Eltern haben dann eine Mittellösung gefunden, ohne dabei die türkische Religion zu verlieren. Wir haben also begonnen Weihnachten nicht wirklich zu feiern, aber es gab für jeden von uns Kindern ein Geschenk, damit wir uns unter unseren Freunden nicht ausgeschlossen fühlen mussten.

Einspruch: Als deutsch-türkische Moderatorin haben Sie ja auch so etwas wie eine Vorbildwirkung. Wie sehen Sie die Unterschiede zwischen den Türken in Deutschland, Österreich und zum Beispiel Istanbul?

Nazan Eckes: Ich hatte nach dem Abitur wirklich großes Glück. Ich musste mich entscheiden zwischen der einmaligen Möglichkeit ein Praktikum bei RTL oder mein Studium der Politik, Geschichte und Sozialwissenschaften zu beginnen. Ich habe den riskanten Weg gewählt und habe nach dem Praktikum erst beim Wetter begonnen, dann wechselte ich zu den Nachrichten bei RTL 2. Nun bin ich wieder bei RTL und moderiere neben Frauke Ludowig „Explosiv Weekend“ und das Mittagmagazin mit Katja Burkhart. Ich bin auf meine Entwicklung sehr stolz und habe es nie bereut. Zu meiner Vorbildwirkung kann ich nur sagen, dass ich oft gefragt werde, wie ich das alles geschafft habe. All den jungen Türken, sowohl in Deutschland, als auch in Österreich möchte ich zeigen, dass sie alle Möglichkeiten und Türen, die sich ihnen öffnen, erkennen und sich etwas zutrauen sollen. Sie sind keine Menschen zweiter Klasse, sie müssen ihre Träume verwirklichen und dürfen sie nie aus den Augen verlieren.

Einspruch: Haben Sie für die Zukunft schon neue Projekte geplant?

Nazan Eckes: Ja es wird ab März 2010 ein neues Reportageformat geben namens „Nazan echt persönlich!“. Um dieses Format zu etablieren, werde ich mich mit Promis wie Eva Padberg, Vladimir Klitschko oder auch Rainer Calmund treffen, um für die Zuschauer ganz private Fragen zu stellen und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Später wird es die Rubrik wahrscheinlich auch mit zwar unbekannten aber nicht weniger interessanten Leuten geben. Zum Beispiel mit Missbrauchsopfern oder Menschen mit einer Behinderung, die trotz ihres schweren Schicksals Erfolge feiern und sich über das Leben freuen.

Einspruch: Was würden Sie sagen, ist die Voraussetzung für Ihren Beruf?

Ich habe den riskanten Weg gewählt und habe nach dem Praktikum erst beim RTL Wetter begonnen

Nazan Eckes: An erster Stelle steht das Feingefühl im Umgang mit den Menschen. Wenn man die Möglichkeit bekommt Menschen ganz privat zu interviewen und einen direkten Bezug zu ihnen zu bekommen, muss man seinen Gegenüber respektieren können und bestimmte Grenze einhalten. Es ist eine ganz andere Erfahrung als nur im Studio vor einer Kamera zu stehen und seinen Moderationstext aufzusagen. Vor einem Interview hilft es zum Beispiel sich zu einem Essen zu treffen, das nimmt den meisten Menschen die Angst und schafft eine gute und lockere Ebene, ohne dabei das Gefühl zu haben ausgequetscht zu werden.

Einspruch: Da Sie jetzt regelmäßig in Wien sind, was würden Sie sagen sind die Unterschiede zu der deutschen Bevölkerung?

Nazan Eckes: (lacht) Das ist eine sehr gute Frage. Ich würde sagen, der größte Unterschied ist die Mentalität. Die Wiener sind so unglaublich höflich, oft habe ich das Gefühl, dass es ihnen gar nicht bewusst ist. In Deutschland ist manchmal alles sehr laut und schnell ist jeder mit dir per Du. Das könnte einem in Wien nicht passieren. Jeder hält dir die Tür auf und grüßt freundlich, außerdem sind die Wiener viel entspannter und ruhiger als zum Beispiel die Kölner. Natürlich ist auch die Sprache ganz anders. Ich habe zwar erst ein paar Wörter aufgeschnappt, aber ich finde es sehr lustig. Zum Beispiel wurde mir für den heutigen Termin mit Ihnen am Telefon beschrieben, ich solle die linke „Stiege“ nehmen. Später wurde mir klar, dass damit „Treppe“ gemeint war (lacht).

Einspruch: Zum Abschluss dieses Interviews würde wir Ihnen gerne noch eine persönliche Frage stellen. Und zwar: Wie stehen die Chancen für Ihre Eltern bald Großeltern zu werden?

Nazan Eckes: Dazu kann ich nur sagen, dass meine Eltern was das betrifft wohl noch ein bisschen Geduld haben müssen. Noch sind keine Enkelkinder für sie in Aussicht. Er wenn die Zeit reif ist. (lächelt)

Einspruch: Vielen herzlichen Dank Frau Eckes für dieses interessante und charmante Interview und eine schöne Weihnachtszeit mit ihrem Liebsten und der Familie Khol!

Nazan Eckes: Dankeschön, bis zum nächsten Mal in Wien!

NAZAN ECKES diskutierte über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Österreich und Deutschland mit dem Herausgeber der Zeitschrift Einspruch Birol Kilic und Redakteurin Alina Witte

Der Geburtsort des Apostel Paulus soll wieder für Gottesdienste geöffnet werden

Wenn es nach dem Willen den türkischen staatlichen Religionsamtes (Diyanet) geht, soll die Pauluskirche wieder als Gotteshaus geöffnet werden. Diese bedeutsame Kirche steht unter Denkmalschutz und dient derzeit als Museum.

PAULUSKIRCHE IN TAURUS, Pauluskirche (Pavlos Kilisesi) in Tarsus jetzt für christliche Gottesdienste öffnen!

Diyanet- Leiter Ali Bardakoglu hat seine Auffassung über die Neueröffnung des Geburtsortes St. Paulus' auch den zuständigen Behörden übermittelt. Zwar war die Kirche in Tarsus während des Paulusjahres 2009 vorübergehend für Gottesdienste geöffnet, diente danach allerdings wieder nur als Museum. Die Türkei wurde bereits mehrmals aufgerufen, die Kirche im Geburtsort des Apostels Paulus wieder für Gottesdienste zu öffnen, von Seiten der Kardinäle ebenso wie von Bischöfen.

Möglicherweise hat die religiöse Toleranz in der Türkei, wie in der ganzen Welt erheblich nachgelassen, so Bardakoglu.

Er will sich aber dafür einsetzen, dass zumindest sein Land die Religionsfreiheit wieder besser achtet und etwaige Defizite beseitigt. Was für alle christlichen Gemeinden und deren Errichtung von Kirchen gilt, sollte auch für die Pauluskirche gelten. „Also müssen wir helfen", so der Leiter der Religionsamtes.

Starke Kritik aus Deutschland. Kardinal Joachim Meisner als Deutschland warf der Türkei eine „unwürdige Behandlung" der Christen vor, nachdem 2009 die Regeln für die vorübergehenden Gottesdienste in der Kirche gelockert wurden.

Er kritisierte weiter, dass an Orten, wo die Religionsfreiheit derartig eingeschränkt ist, müsse man sich auch ernsthaft um andere Menschenrechte sorgen. Er sehe in der islamischen Welt und der fehlenden Religionsfreiheit einen Grund dafür, warum es in Deutschland und andere westlichen Ländern immer wieder zu Konflikten mit Muslimen kommt.

Die Christen in der Türkei sollten durch die muslimischen Verbände in Deutschland klare Fürsprache erfahren und somit bestärkt werden.

Landesbischöfin Margot Käßmann von Hannover, die neue Ratsvorsitzende der evangelischen Kirche in Deutschland ist ebenfalls der Meinung, dass die unterdrückten Christen in den islamischen Staaten Unterstützung erfahren sollten, nicht zuletzt von den Muslimen in Deutschland, die sich dafür einsetzen sollen.

Türkei fordert „ihren" Heiligen Nikolaus

Wir berichteten bereits in unserer letzen Ausgabe ausführlich darüber, dass der Heilige Nikolaus aus der Türkei stammt.

Diese Tatsache war nun der Anlass, dass die Türkei die Herausgabe der Gebeine des Heiligen Nikolaus aus Italien fordert. Diese wurden nämlich im 11. Jahrhundert von Piraten geraubt und nach Italien gebracht. Momentan befinden sich die sterblichen Überreste in eine Basilika in Bari. Die Türkei will aber nun die Gebeine des berühmten und heiligen Bischofs zurück. Der Kulturminister Ertugrul Günay kündigte dieses Vorhaben der Türkei in der liberalen Tageszeitung „Milliyet" an. Der heilige Nikolaus, Bischof von Myra, wirkte im 4. Jahrhundert in Kleinasien und sollte nach seinem Tod in seiner Heimatstadt, dem heutigen Demre, in einem geplanten Museum ausgestellt werden. Auf Anordnung von Papst Urban II. (1088-99) wurden die Reliquien allerdings in die nach ihm benannte Basilika in Bari gebracht und seitdem nicht mehr herausgegeben.

HL.NICOLAUS, letzte Ruhestätte des hl. Nikolaus in Myra

Großes Lob für die Türkei

Eine solche Anerkennung würde sicherlich dabei helfen, sich an der vollen Religionsfreiheit erfreuen zu können und somit noch mehr zum Aufbau der Gesellschaft beizutragen, so Papst Benedikt XVI. Der neue türkische Botschafter Kenan Gürsoy wurde vom Papst persönlich empfangen und erhielt ein Beglaubigungsschreiben. Sie sprachen auch über die derzeitige Neuausrichtung der türkischen Außenpolitik und besonders Ankara wurde bezüglich der Friedensprozesse im Nahen Osten würdigend hervorgehoben. Papst Benedikt XVI. versprach weiter sich weiterhin für den Dialog mit dem Islam einzusetzen. Mit dem Geist gegenseitigen Respekts und Freundschaft.

Bereits im November 2006 besuchte Benedikt die Türkei und traf dort in Phanar in Istanbul auf den ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. Das Oberhaupt der Weltorthodoxie hatte erst kürzlich die Politik des türkischen Staates stark kritisiert, als es in einem US- Fernsehsender um die politische Einstellung gegenüber religiösen Minoritäten in der Türkei ging. Er meint man würde sich zweitklassig fühlen, wenn man in einer Minderheit in der Türkei lebt und man habe nicht das Gefühl, vollständig dazu zu gehören beziehungsweise volle Rechte als türkischer Bürger zu haben, so Bartholomaios.

Das Problem sei, so sprach er weiter, dass das staatliche Religionsamt (Diyanet) ganz auf die Mehrheitsreligion, den sunnitischen Islam, ausgerichtet ist und weiters auch von einem sunnitischen geistlichen geführt wird. Bartholomaios bezweifelt, dass dies wirklich für eine laizistische Türkei spricht.

Papst Benedikt XVI. lobt die Türkei als „Brücke zwischen dem Islam und dem Westen". Er sieht zwar weitgehende Verbesserung für Christen, besteht aber weiterhin auf die volle zivilrechtliche Anerkennung der Kirchen.

Wählen zahlt sich aus!

BRIGITTE JANK, Präsidentin der Wirtschaftskammer

WÄHLEN AUCH SIE – UND BESTIMMEN SIE IHRE INTERESSENVERTRETER

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht! Durch die Wirtschaftskammerwahl können Sie Ihre Vertreter bestimmen und sicherstellen, dass Kammern und Fachorganisationen Ihre Interessen und Anliegen – unbeeinflusst vom Staat - wahrnehmen. Gleichzeitig stärken Sie Ihre gesetzlichen Interessenvertretungen in Gestalt der Kammern und Fachorganisationen. Dies ist in wirtschaftlich schwierigen Zeiten besonders wichtig.

WEN SIE WÄHLEN - UND WIE DIE URWAHLEN DIE ZUSAMMENSETZUNG DER ORGANE DER KAMMERN UND FACHVERBÄNDE BEEINFLUSSEN

Bei der Wirtschaftskammerwahl geben Sie Ihre Stimme bei der sogenannten Urwahl ab. Das bedeutet, dass Sie die Mitglieder der Fachgruppenausschüsse und die Fachvertreter direkt wählen – auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und geheimen Verhältniswahlrechts. Die Mitglieder der übrigen Kollegialorgane (der Fachverbandsausschüsse, der Spartenkonferenzen sowie der Präsidien, Erweiterten Präsidien und Wirtschaftsparlamente der Kammern) werden gemäß dem Ergebnis der Urwahlen durch indirekte Wahlen bestimmt.

RECHTLICHE BASIS

WANN UND WO SIE WÄHLEN - UND WIE SIE DIES ERFAHREN (DIE WAHLKUNDMACHUNG)

In der Wahlkundmachung finden Sie alle relevanten Informationen für die Wahlberechtigten und Wählergruppen. Hier erfahren Sie u. a., wie und wo Sie Anträge auf Aufnahme in die Wählerliste stellen oder Einsprüche gegen diese einbringen können, wie Wahlvorschläge einzubringen sind, an welchen Tagen Sie wählen können und welche Fristen Sie zu beachten haben. Ihre Stimme können Sie mit Stimmzetteln – an den festgesetzten Wahltagen – in den Wahllokalen abgeben. Wo Ihr Wahllokal liegt, ist ebenso aus der Wahlkundmachung zu ersehen.

WER WAHLBERECHTIGT IST – UND WAS NOCH FÜR SIE VON INTERESSE SEIN KÖNNTE (DIE WAHLBERECHTIGUNG)

SIE SIND WAHLBERECHTIGT, WENN SIE

- zum Stichtag – das ist der 1. Dezember 2009 – Mitglied einer Fachorganisation sind
- und Sie Ihre Gewerbeberechtigung nicht ruhend gemeldet haben.

Es kann allerdings ein Mitglied – dessen Berechtigung zum Stichtag ruhend gemeldet ist – binnen zehn 10 Tagen nach Verlautbarung der Wählerlisten einen Antrag auf Aufnahme in die jeweilige Wählerliste stellen. Innerhalb derselben Frist können Einsprüche wegen der Aufnahme vermeintlich Nichtwahlberechtigter oder wegen der Nichtaufnahme vermeintlich Wahlberechtigter gestellt werden.

WENN SIE MIT DER WAHLKARTE WÄHLEN - UND WIE SIE DIESE ERHALTEN (DIE WAHLKARTENWAHL)

Als wahlberechtigtes Mitglied haben Sie das Recht auf Ausstellung einer Wahlkarte. Damit können Sie bei der Urwahl Ihre Stimme abgeben. So wird Ihnen eine Wahlkarte ausgestellt:

- Sie müssen die Wahlkarte persönlich oder schriftlich bei der zuständigen Hauptwahlkommission , d.h. bei der Hauptwahlkommission der Landeskammer, in der Sie Mitglied sind, beantragen. Dies muss im Zeitraum vom 1. Dezember 2009 bis 22. (beim Wunsch nach postalischer Zusendung), sonst bis 25. Februar 2010 erfolgen.
- Wenn Sie die Wahlkarte schriftlich anfordern, muss der Antrag – wenn eine postalische Übermittlung gewünscht ist – spätestens bis 22. Februar 2010 bei der Hauptwahlkommission – oder der von dieser bestimmten Stelle – eingelangt sein. Wenn Sie mit der Wahlkarte wählen, beachten Sie bitte: Ihre Wahlkarte muss in allen Bundesländern außer Wien, Niederösterreich und Oberösterreich spätestens bis 25. Februar 2010 bei der in der Wahlkundmachung bezeichneten Stelle eingetroffen sein. Andernfalls wird Sie nicht berücksichtigt. Nur in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich werden Wahlkarten bis zum letzten Wahltag von der Hauptwahlkommission oder der von dieser bestimmten Stelle entgegengenommen. Detaillierte Informationen finden Sie in der jeweiligen.

WICHTIGE TERMINE

01.12.2009
Stichtag für die Wahlberechtigung

01.12. BIS 11.12.2009
Wählerlisten liegen auf/Möglichkeit der Einsichtnahme, des Stellens von Aufnahmeanträgen und der Erhebung von Einsprüchen

22.02.2010
Letzter Tag, an dem Anträge auf Ausstellung einer Wahlkarte per Post gestellt werden können.

25.02.2010
Letzter Tag für das Eintreffen von Wahlkarten im Burgenland, in Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg

27.02. BIS 02.03.2010
Urwahlen – die konkreten Wahltage und –zeiten in den einzelnen Bundesländern finden sich in den jeweiligen Wahlkundmachungen

WAHL-TERMINE IN DEN BUNDESLÄNDERN

BURGENLAND 1. und 2. März 2010

KÄRNTEN 1. und 2. März 2010

NIEDERÖSTERREICH 28. Februar, 1. und 2. März 2010

OBERÖSTERREICH 1. und 2. März 2010

SALZBURG 1. und 2. März 2010

STEIERMARK 28. Februar, 1. und 2. März 2010

TIROL 1. und 2. März 2010

VORARLBERG 1. und 2. März 2010

WIEN 27. Februar, 1. und 2. März 2010

„Sag's Multi“

Schüler sprechen bei einem Redewettbewerb ganz offen über Heimat, Sprache und Migration. Die meisten der Schüler des Gymnasiums Polgarstraße in Wien Donaustadt sind sich einig: „Wien wäre nicht Wien, hätte es keine Migranten!“

Viele der jugendlichen Redner mit Migrationshintergrund reden mit vollem Stolz über die Vorteile, die ihnen die Beherrschung zweier Sprachen- nämlich ihrer Muttersprache und Deutsch-im Leben gebracht hat. Die Sprachen der nominierten Schüler reichen von Türkisch, Ungarisch bis zu Chinesich und Benaglisch.

Sie wollen damit zeigen was alles in ihnen steckt, obwohl sie aus einer so genannten Zuwandererfamilie stammen. Die ist kein Hindernis, um etwas aus seinem Leben zu machen. Man sollte sich als Bereicherung der Gesellschaft sehen und nicht als Belastung, meint ein Schüler in seiner emotionalen Rede.

Die bereits dritte Regionalausscheidung des Redewettberwerbs „Sag's Multi“ fand im Gymnasium Polgarstraße statt, da es der ideale Ort für die Austragung dieser Veranstaltung ist, denn unter den 1300 Schülern finden sich 20 Nationen mit 37 Muttersprachen.

Organisiert wird das Ganze vom Verein „Wirtschaft für Integration“, nach der vierten Regionalausscheidung, in der die Redner zunächst in der Erstprache und dann auf Deutsch vortragen müssen, findet im Jänner schließlich das Finale statt.Das Fazit der jugendlichen Migranten und Migrantinnen: „Wir tun Wien gut!“

SAGS MULTI, Die Gewinner der bisherigen Wettbewerbe

EINSPRUCH

IMPRESSUM

EINSPRUCH

RICHTUNG DER ZEITUNG:
Liberal-demokratisch.
Ohne Einspruch kein Anspruch

REDAKTION:
Tel.: 01 / 513 76 15-0 / Fax.: 01 / 513 76 15-30

INTERNET:
www.dereinspruch.at

EMAIL:
office@dereinspruch.at

HERAUSGEBER:
DI Birol Kilic

CHEFREDAKTEUR:
Birol Kilic

REDAKTION
Alina Witte, Leyla Sagmeister, Petra Kolesky

HERSTELLER:
Medieninhaber / Neue Welt Verlag Gesmbh
FN 244219

HERSTELLUNGSORT:
Wien

POST ADRESSE:
EINSPRUCH, Dorotheergasse. 6/24 1010 WIEN

ANZEIGEN:
Tel.:01 / 513 76 15 - 24
Fax.: 01 / 513 76 15 - 30
Mo-Fr: 9-17h
anzeige@dereinspruch.at

WIFI leistet Beitrag zur Integration von Zuwanderern

Pilotprogramm “WIP komplett” mit Wirtschaftssprache Deutsch und interkulturellem Lernen startet in Wien

Jährlich lassen sich 35.000 Drittstaatsangehörige in Österreich nieder, ein Großteil davon aus der Türkei und Ex-Jugoslawien. “Unsere Wirtschaft braucht gut integrierte Zuwanderer. Aufgrund des demografischen Wandels würde ohne sie die Zahl der Bürger/innen im erwerbsfähigen Alter bereits heute sinken. Allein in Wien wird rund ein Viertel der Einzelunternehmen von Migranten geführt. Sie bereichern das Angebot in unserer Stadt und sorgen wesentlich für soziale Stabilität”, betont Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien.

VORHANDENE QUALIFIKATIONEN BESSER NUTZEN.

Der Bedarf für unterstützende Integrationsangebote speziell für Menschen aus den traditionellen Zuwanderungsländern Türkei und Ex-Jugoslawien ist hoch: Aktuelle Zahlen zeigen, dass deren Potenziale derzeit nur unzureichend erschlossen werden. 39 Prozent der im Ausland geborenen Arbeitnehmer/innen sind unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt - gegenüber 16 Prozent der österreichischen Staatsbürger/innen. Eine optimale Nutzung von Ressourcen ist dies nicht. Daher will die Wirtschaftskammer insbesondere mit diesem WIFI-Bildungsangebot aktiv gegensteuern.

LEHRGANGSSTART IN WIEN

In Wien ist der Anteil der Zugewanderten aus der Türkei und Ex-Jugoslawien an der Bevölkerung im Vergleich zu den anderen Bundesländern am höchsten: Laut KMU-Forschung Austria stammen bis zu 30 Prozent der Wiener Wohnbevölkerung in erster oder zweiter Generation aus Ost- oder Südosteuropa. “Als Weiterbildungsinstitut der Wirtschaft wollen wir diesen Zuwanderern jene Qualifikationen mitgeben, die sie für eine gelungene Integration brauchen”, betont WIFI Österreich-Weiterbildungsleiter Mag. Hannes Knett. Daher startet das WIFI Österreich den neuen Lehrgang zunächst in Wien. Die ersten Kurse beginnen im März 2010. In weiterer Folge ist eine Ausweitung des Angebots auf ganz Österreich geplant. Der neue Lehrgang “WIP komplett” baut auf vorhandenen Sprachkenntnissen und Fertigkeiten auf und stärkt mit praktischen Übungen und Betriebsbesuchen die Selbstsicherheit. Ziel ist, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern oder sie beim beruflichen Um- bzw. Aufstieg zu unterstützen. “Dieser Lehrgang füllt durch die starke Praxisorientierung und enge Einbindung der Wirtschaft eine Lücke im Bildungsangebot für Migrant(inn)en. Ein vergleichbares Angebot gibt es derzeit in Österreich nicht”, ergänzt Knett.

DREI MODULE FÜR BERUFLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE INTEGRATION

“WIP komplett” richtet sich an Drittstaatsangehörige mit der Erstsprache Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, die bereits Deutsch-Grundkenntnisse (GER-Niveau A2) haben und hier arbeiten (wollen). Drei Module werden parallel angeboten, die insgesamt 192 Lehreinheiten umfassen. Jeder Kurs besteht aus Klassen mit bis zu zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Berufstätige können den Lehrgang abends

besuchen, für Arbeitsuchende steht ein Vormittagskurs zur Verfügung.

Im ersten Modul lernen die Teilnehmer/innen intensiv die Wirtschaftssprache Deutsch mit einer teilweisen Unterstützung in der jeweiligen Erstsprache. Das zweite Modul “Gewusst wie: Leben und Arbeiten in Österreich” beinhaltet die gemeinsame Diskussion und Reflexion von sozialen, kulturellen und demokratischen Aspekten des Lebens in Österreich und der Europäischen Union. Im dritten Modul wird die Wirtschaftssprache Deutsch durch praktische Übungen, Betriebsbesuchen, Diskussionen mit Unternehmen, Rollenspielen und Kleingruppenprojekten angewendet und gefestigt. Die Trainer/innen kommen aus der türkischen, serbischen, kroatischen und bosnischen Community in Wien. Das Ausbildungsprogramm “WIP komplett” wird erstmals durchgeführt und vom Europäischen Integrationsfonds, dem Bundesministerium für Inneres, Union of European Turkish Democrats Austria, ATIB (Türkisch Islamische Union für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Österreich), vom Dachverband für serbische Vereine in Wien, LINE IN (Interkultureller Verein für Kunst und Kultur, Bosnien, Kroatien, Serbien) und dem Phönix Institut (Verband Friede und Zamangruppe) unterstützt und mitgetragen.

Es gibt Individualförderungen, u.a. das Weiterbildungskonto des WAFF, durch die die Kurskosten reduziert werden können. Detaillierte Informationen dazu erhalten Interessierte bei den kostenlosen Informationsabenden und im Kundenservice im WIFI Wien oder unter www.wifiwien.at/foerderungen” \t “_blank” www.wifiwien.at/foerderungen (us). Die WIFIs - Wirtschaftsförderungsinstitute der Wirtschaftskammern - sind mit einem Marktanteil von 20 Prozent der größte Anbieter für berufliche Aus- und Weiterbildung in Österreich. Pro Jahr besuchen 300.000 Kundinnen und Kunden 25.000 Kurse und Seminare. Aktuell sind für die WIFIs 12.000 Trainer/innen im Einsatz. Seit mehr als 60 Jahren ist das WIFI kompetenter Partner der österreichischen Wirtschaft mit neun Landesinstituten und 80 Außenstellen. Praktisches Know-how “made in Austria” bietet das WIFI auch in immer mehr Ländern Ost- und Südosteuropas an und begleitet international expandierende Unternehmen mit WIFI-Niederlassungen in Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn.

Wir kennen die Mörder, wir wollen Gerechtigkeit für Hrant Dink !

Zwei Jahre sind her, seitdem der armenische Journalist Hrant Dink mitten auf der Straße ermordert wurde. Heute ist es immer noch nicht klar, wer den Täter zur Ermordung bestimmt hat. Vergessen wurde die Ermordung aber nicht.

von Layla Sagmeister

Am 19. Jänner 2007 wurde Hrant Dink, während er auf dem Weg zu bislang von ihm herausgegebenen türkisch/armenischen Zeitung Agos war, mit zwei Kopfschüssen erschossen. Der Täter war ein 17 Jähriger, angeblicher Nationalist. Wer den Jungen zur Ermordung bestimmt hat, weiss man noch nicht. Außerdem ist es immer noch eine unbeantwortete Frage, warum die Polizei, die damals durch einen Spitzel über den geplanten Mord von Dink erkundigt war, nicht versucht hat, den Mord zu verhindern. Erst vor wenigen Tagen wurde endschieden, dass nach mittlerweile fast zwei Prozessjahren, endlich der Kommandant der Gendarmerie in Trabzon, dem Ort, von wo der Attentäter stammt und der Mord geplant wurde, vor Gericht aussagen muss, warum er die Hinweise auf die Attentatspläne ignoriert hat. Ein Ende des Prozesses scheint aber nicht in Sicht zu sein. Während der Prozess noch läuft, demonstrieren jedes Jahr am 19.Jänner Tausende vor der Zeitung Agos gegen das Machtapparat, dass die Intellektuellen des Landes droht, unterdrückt und ermordert, und fordern Gerechtigkeit.

Naim Güleryüz war in Wien:
Zur Geschichte der Juden in der Türkei

Diese Abendveranstaltung des Sankt Georgs-Absolventinnenvereins im Jüdischen Museum in Wien fand am Sonntag, den 8. November, statt und fand großen Anklang bei den Besuchern, unter denen sich auch die Ehrengäste Raimund Fastenbauer (Generalsekretär des Bundesverbandes der israelitischen Kultusgemeinde Österreich), Ecvet Tezcam (der neue türkische Botschafter in Wien) und Franz Kangler (Direktor des Sankt Georgs Kolleg) befanden.

von Alina Witte

Der türkische Botschafter Ecvet Tezkam eröffnete den Abend und hieß alle herzlich willkommen. Er trug kurz einen Ausschnitt aus einem Brief von Albert Einstein an den türkischen Premierminister vor, erzählte, dass er in seinem Leben zwei wichtige Dinge gelernt hatte, und zwar, stets bescheiden zu sein, und dass die Wahrheit immer ans Licht käme, und übergab das Wort an den Vorsitzenden des Absolventinnenvereins des Sankt Georgs-Kollegs. Dies ist eine österreichische Schule in Istanbul, die versucht, die Nationen einander näher zu bringen und zu zeigen, dass die Beziehungen untereinander auch kultureller Natur sind. Der Beginn dieses Abends, so hieß es weiter, sei der Beginn eines großen Projekts, und schließlich wurde das Wort an den Vortragenden Naim Güleryüz übergeben, der anlässlich diesen schönen Abends extra aus Istanbul eingeflogen worden war.

Er berichtete, dass Istanbul, als Brücke zwischen zwei Kulturen und Kontinenten, Asien und Europa, fungiere und dass diese traumhafte Stadt die einzige sei, in der Moscheen, Kirchen und Synagogen nebeneinander existieren. 1492, als Columbus in Amerika eintraf, befanden sich auf seinem Schiff hauptsächlich Besatzungsmitglieder aus Spanien, die jüdischen Glaubens waren. Sie mussten Spanien um Mitternacht verlassen und machten sich auf eine große und abenteuerliche Reise. Das Osmanische Reich gewährte ihnen letzten Endes Asyl. Sie trugen zum Wirtschaftsaufschwung des Landes bei und brachten neben ihrer Sprache Ladino eine reiche Kultur in ihre neue Heimat, die heutige Türkei, mit. 1992, als dieses historische Ereignis sein 500. Jubiläum feierte, wurde erkannt, dass die meisten Menschen noch immer nicht genug über die Herkunft und Abstammung der Juden wissen und es deswegen nicht genug ist, auf nationaler Ebene darüber zu berichten. Vor allem in Amerika, wo die Hälfte der gesamten jüdischen Bevölkerung lebt, sei es wichtig, die Menschen aufzuklären und die Geschichte der Juden, vor allem der Sefarden, zu erzählen. Jedoch wollte Naim Güleryüz an diesem Abend keine Geschichtsstunde halten, aber er gab einen kurzen und prägnanten Überblick über die Jahrhunderte lange Geschichte der türkischen Juden und nahm dabei die wichtigsten Punkte heraus. Noch heute werden die Nachkommen der damaligen Flüchtlinge aus Spanien Sefarden genannt, zur Zeit umfasst die jüdische Gemeinde in der Türkei etwa 20 000 Mitglieder. Die Mehrheit von ihnen lebt in großen Städten wie Istanbul, Ankara und Izmir. 96 % von ihnen sind Sefarden, der Rest Ashkenasi. Ursprünglich gab es vier verschiedene Gruppen von Juden: Diejenigen, die aus Babylon in den Süd-östlichen Teil der Türkei kamen, diejenigen mit romanischer Abstammung, die als Sklaven und Soldaten nach Anatolien gebracht worden waren und sich dort einlebten, und schließlich die Ashkenasi und die Sefarden. Letztere kamen erst sehr spät, im Jahre 1492, in das osmanische Reich, konnten sich aber sehr schnell und sehr gut integrieren, aufgrund ihres enormen Wissens aus der goldenen Zeit.

Naim Güleryüz:, Historiker, Schriftsteller, Kurator und Projektkoordinator des Jüdischen Museums in Istanbul und Vizepräsident der 500 Jahr Feierlichkeiten anlässlich der Aufnahme der spanischen Juden in der Türkei.

Naim Güleryüz erklärte, dass in der goldenen Zeit Juden mit Muslime und Christen in ganz Europa zusammengewirkt und erstaunliche Forschungen und Entwicklungen im Bereich der Medizin, Kunst und Technologie hervorgebracht hatten. Heutzutage sprechen alle Juden in der Türkei Türkisch, aber das war nicht immer so. Güleryüz' Eltern zum Beispiel sprachen nur Französisch. Auch Hebräisch und Spanisch gerieten in Vergessenheit und Türkisch wurde erst ab 1923 in den Schulen unterrichtet. Spanisch sei eine wunderschöne Sprache, so Güleryüz, sie bilde eine Brücke zwischen der Geschichte von gestern und heute und es sei wichtig, so erzählt er weiter, diese Sprache nicht gänzlich zu verlieren. Schließlich werde sie rund um den ganzen Globus gesprochen, sei es nun Spanien selbst, oder auch Portugal, Südamerika und Teile von Florida (USA).

Von den zahlreichen jüdischen Zeitungen in der Türkei ist heute nur mehr die wöchentliche Zeitschrift „Şalom", die sich mit Politik und Kultur befasst. Die sogenannten ‚Social Clubs' der Juden in der Türkei, die es seit 1895 gibt, seien besonders wichtig, das es als Minderheit in einem Land unter anderem sehr schwer sein kann, die Kultur zu bewahren. Weiters sei es ebenso schwer, als jüdischer Mann eine jüdische Frau zum Heiraten zu finden. Aus all diesen Gründen haben sich die ‚Social Clubs' in den letzten 114 Jahren sehr gut bewährt.

KOMMENTAR

Friedrich Graf

Älterwerden ohne Perspektive?

Viele junge Menschen haben Angst vor dem Älterwerden. Wie verändern sich die Lebensumstände in 20 Jahren? Was erwartet junge Menschen dann?

Das die Zukunft der heute 30 bis 40-jährigen Menschen, wenn Sie ins Pensionsalter kommen nicht vergleichbar sein wird mit der Situation von heute liegt auf der Hand. Zum einem werden die staatlichen Pensionen nicht ausreichen bzw. werden weniger ausgeben und allein zum Leben nicht reichen. Zum anderen wird sich das Arbeitsleben insgesamt ändern, wir werden länger arbeiten müssen, auch noch neben der Pension.

Eine der schwierigen Situationen wird sein, dass es immer weniger unselbständige Jobs geben wird, dafür werden die kleinen Selbständigen (Ein Personenfirmen) stark zunehmen. Diese Gruppe erhält nach den heutigen Pensionsmodellen dann auch weniger Pension als Angestellte. Weiters wird sich unsere Gesellschaft weiter stark verändern. Denken wir nur an die Wohnungsmieten, die bei den heutigen Steigerungsraten wesentlich teurer sein werden, demgegenüber die Einkommen insgesamt jedoch nicht in diesem Ausmaß steigen werden.

Sorge bereitet den Sozialforschern auch die Tatsache, dass die heutige Generation der 30 bis 40 Jährigen andere Ansprüche an Job, dem Leben und an sich stellen. Der Wunsch zum "schnellen Geldmachen" greift um sich. Leider gelingt dies nur wenigen und so ist die breite Masse zunehmend mit sich und den Lebensbedingungen unzufrieden. Offenbar haben sich die Werte die es anzustreben gilt zunehmend verändert. War früher die Familie, Kinder, das eigene Haus oder die Wohnung das Ziel, ist es heute die Karriere und der Wunsch möglichst schnell "reich" zu werden und ordentlich "Kohle zu machen". Natürlich bleiben da Werte wir Liebe, Miteinander, Verständnis für Andere usw. zurück. Dies führt aber zwangsläufig zu einer gewissen Isolation.

Vermutlich ist diese Isolation, dieses Streben und Handeln nach dem eigenen Erfolg – und dies mit allen Mittel und möglichst schnell – auch die Reaktion auf unsere heutige Arbeitswelt. Wo sind die Idole von gestern, wo sind die Politiker zu denen man aufschauen kann und man den Eindruck hat, dass sie dies nicht nur zum Selbstzweck machen – um nur schnell an das große Geld zu kommen. Politiker verdienen, wenn man die Risiken von Selbständigen vergleicht, immer noch wesentlich mehr und dies abgesichert und ohne Risiko.

Es scheint bei den jungen Menschen das Motto um sich zu greifen "Rette sich wer kann, Hauptsache mir geht es gut".

WIE KÖNNEN WIR GEGENSTEUERN?

Was kann der Einzelne dagegen tun und welche Rahmenbedingungen kann die Politik schaffen?

Eines der neuen Hauptziele, die wir jungen Menschen vermitteln müssen, ist ein neues Wertesystem. Wenn immer mehr Menschen sich der Armutsgrenze nähern, dann macht es doch keinen Sinn sich persönlich Ziele, wie schnellen Erfolg und Reichtum aufzustellen, die dann nicht erreichbar sind und die Frustration quasi vorprogrammiert ist. Da wäre es doch sinnvoller über die inneren Werte wie Familie, innerer Zufriedenheit und Glücklichsein nachzudenken als nur dem Geld nachzurennen.

Die Politik ist gefragt, sozialer Frieden ist gefragt. Dieser soziale Frieden muss von den obersten Einkommensschichten finanziert werden. Ein System-umdenken muss stattfinden. Was ist eine freie Leistungsgesellschaft wert, wenn sie nicht stattfindet. Schauen wir doch nach Griechenland oder Portugal.

Eines der größten Probleme der heutigen Zeit ist doch die Tatsache das wir alle zu wenig verdienen, die Preise für Dienstleistungen und Produkte ständig billiger werden und trotzdem bleibt dem Einzelnen nicht mehr übrig als früher. Da kann doch das System nicht stimmen.

Die Frage ist nur, wer startet diesen Wertewandel und welcher Politiker greift endlich das wichtige Thema der Umverteilung auf. Wie lange warten wir schon auf die Staatsreform. Während wir – oder besser gesagt die Politiker – sich den Luxus von 9 Landesregierungen mit samt allen Doppelgleisigkeiten leisten – natürlich zu Lasten der Steuerzahler – reicht es für immer mehr Menschen, egal ob jung oder auch Senioren nicht mehr. Für die ist immer zu wenig Geld da.

Wer macht den ersten Schritt?

Die Wiener Volkshochschulen
www.vhs.at | Wir wissen weiter.

VOLKSHOCHSCHULEN WIEN

DIE WIENER VOLKSHOCHSCHULEN GMBH – ZENTRALE
15., Hollergasse 22 • Tel. 89 174-0 • Fax 89 174-991 oder 992 • www.vhs.at • E-Mail: info@vhs.at

VOLKSHOCHSCHULE WIENER URANIA
1., Uraniastraße 1 • Tel. 712 61 91-0 • Fax 712 61 91-53 • www.urania.vhs.at • E-Mail: office@urania-wien.at

VOLKSHOCHSCHULE LANDSTRASSE
3., Hainburgerstraße 29 • Tel. 715 08 00 • Fax 715 08 00-12 • www.vhs3.vhs.at • E-Mail: vhs-3@gmx.at

VOLKSHOCHSCHULE POLYCOLLEGE / MARGARETEN – WIEDEN
5., Stöbergasse 11-15 • Tel. 54 666-100 • Fax 54 666-190 • www.polycollege.at • E-Mail: office@polycollege.at

VOLKSHOCHSCHULE WIEN WEST
6., Damböckgasse 4 • Tel. 586 55 77-0 • Fax 581 30 95 • www.vhs-wien-west.at • E-Mail: office@vhs-wien-west.at

VOLKSHOCHSCHULE ALSERGRUND, WÄHRING, DÖBLING
9., Galileigasse 8 • Tel. 317 52 43 • Fax 317 52 43-37 • www.alsergrund.vhs.at • E-Mail: info@alsergrund.vhs.at

VOLKSHOCHSCHULE FAVORITEN
10., Arthaberplatz 18 • Tel. 603 40 30 • Fax 604 31 14-31 • www.vhs.at/favoriten • E-Mail: kursreferat@vhsfavoriten.at

VOLKSHOCHSCHULE SIMMERING
11., Drischützgasse 1 • Tel. 749 53 73 • Fax 749 53 73-13 • www.vhs11.at • E-Mail: office@vhs11.at

VOLKSHOCHSCHULE MEIDLING
12., Längenfeldg. 13-15 • Tel. 810 80 67 • Fax 810 80 68-76 110 • www.meidling.vhs.at • E-Mail: office@meidling.vhs.at

VOLKSHOCHSCHULE HIETZING
13., Hofwiesengasse 48 • Tel. 804 55 24 • Fax 804 97 29 • www.vhs-hietzing.at • E-Mail: office@vhs-hietzing.at

VOLKSHOCHSCHULE PENZING
14., Linzer Straße 146 • Tel. 914 22 55 • Fax 911 25 39-17 • www.vhspenzing.at • E-Mail: office@vhspenzing.at

VOLKSHOCHSCHULE RUDOLFSHEIM – FÜNFHAUS
15., Schwendergasse 41 • Tel. 893 60 85 • Fax 893 60 85-18 • www.v15.at • E-Mail: office@vhs-15.at

VOLKSHOCHSCHULE OTTAKRING – HERNALS
16., Ludo-Hartmann-Platz 7 • Tel. 492 08 83-0 • Fax 492 08 83-58 • www.ottakring.vhs.at • E-Mail: vhs@vhs-ottakring.ac.at

VOLKSHOCHSCHULE BRIGITTENAU
20., Raffaelgasse11-13 • Tel. 330 41 95 • Fax 330 41 95-260 • www.vhs-brigittenau.at • E-Mail: office@vhs-brigittenau.at

VOLKSHOCHSCHULE FLORIDSDORF
21., Angerer Straße 14 • Tel. 271 32 36 • Fax 271 32 36-199 • www.vhs21.ac.at • E-Mail: office@vhs21.ac.at

VOLKSHOCHSCHULE DONAUSTADT
22., Bernoullistraße 1 • Tel. 202 82 34 • Fax 202 82 34-18 • www.donauvhs.at • E-Mail: office@donauvhs.at

VOLKSHOCHSCHULE LIESING
23., Liesinger Platz 3 • Tel. 869 43 30-0 • Fax 869 43 30-19 • www. vhs.at/liesing • E-Mail: vhsinfo@vhsliesing.at

• SPEZIALISIERTE EINRICHTUNGEN •

ASTRONOMIE IN WIEN / URANIA STERNWARTE
1., Uraniastraße 1 • Tel. 729 54 94 • Fax. 729 54 77 • www.urania-sternwarte.at • E-Mail: admin@urania-sternwarte.at

PLANETARIUM WIEN
2., Prater Hauptallee • Oswald-Thomas-Platz 1 • Tel. 729 54 94 • Fax 729 54 77 • www.planetarium-wien.at • E-Mail: admin@planetarium-wien.at

KUFFNER STERNWARTE
16., Johann-Staud-Straße 10 • Tel. 914 81 30 • Fax. 914 81 30 31 • www.kuffner.ac.at • E-Mail: admin@kuffner.ac.at

KÜNSTLERISCHE VOLKSHOCHSCHULE
9., Lazarettgasse 27 • Tel. 405 43 29 • Fax 405 43 29-13 • www.kvh.at • E-Mail: office@kvh.at

DIE UMWELTBERATUNG WIEN
10., Buchengasse 77/4. Stock • Tel. 803 32 32 • Fax 803 32 32-32 • www.umweltberatung.at • E-Mail: service@umweltberatung.at

D.R.Z DEMONTAGE- UND RECYCLING-ZENTRUM
14., Vogtgasse 29 • Tel. 982 16 48 • Fax 982 16 48-18 • www.drz-wien.at • E-Mail: office@drz-wien.at

JÜDISCHES INSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG
2., Praterstern 1 • Tel. 216 19 62 • Fax 214 89 18 • www.jud-institut-wien.at • E-Mail: office@jud-institut-wien.at

ROSA-MAYREDER-COLLEGE
9., Türkenstraße 8/2/13 • Tel. 319 68 32 • Fax 319 68 32-15 www.rmc.ac.at • E-Mail: office@rmc.ac.at

ÖSTERREICHISCHES VOLKSHOCHSCHULARCHIV
21., Kürschnergasse 9 • Tel. 259 18 62 • Fax 259 18 62-15 • www.vhs-archiv.at • E-Mail: office@vhs-archiv.at

BILDUNG StaDt Wien MA13

www.vhs.at 01/893 00 83